

Industriegütereinfuhren der EG aus Süd und Ost: Entwicklung und Zollpräferenzen	
Einfuhrentwicklung im vergangenen Jahr	303
Das Zollpräferenzsystem der EG: Großzügig nur für kleine Anbieter	309
Zahlenbeilage	

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 24/92

Berlin

11. Juni 1992

2. Ex.

59. Jahrgang

Industriegütereinfuhren der EG aus Süd und Ost: Entwicklung und Zollpräferenzen

Anlässlich der Import-Messe Berlin 1992 „Partner des Fortschritts“ gibt der erste Bericht einen Überblick über die Einfuhrentwicklung in der EG und in der Bundesrepublik im vergangenen Jahr. Im zweiten Bericht¹ stehen die unterschiedliche zollpolitische Behandlung einzelner Ländergruppen in der EG und die Veränderungen im Präferenzgefüge der EG-Handelspolitik im Vordergrund. Zollpräferenzen sollten von Mengenbeschränkungen befreit werden, damit sie größere Wirkung erzielen können.

Einfuhrentwicklung im vergangenen Jahr

Die gesamten Einfuhren der EG² sind 1991 um 6 vH gestiegen (s. Tabellen 1 und 2). Die Einfuhren aus den Industrieländern nahmen im selben Tempo zu wie die gesamten Drittländerbezüge; die Industrieländer konnten vor allem mehr Maschinen und Fahrzeuge (+10 vH) in der EG absetzen. Die Entwicklungsländer steigerten ihre Lieferungen insgesamt um 7 vH, die einzelnen Entwicklungsländergruppen waren aber ganz unterschiedlich beteiligt: Die AKP-Staaten mußten insgesamt Absatzeinbußen hinnehmen. Bei Erdöl, ihrem wichtigsten Ausfuhrprodukt, stagnierten die Erlöse, ihre Agrarausfuhren nahmen kaum zu (+1 vH), und in fast allen industriellen Bereichen ging der Absatz zurück. Auch die Mittelmeerländer verzeichneten insgesamt eine schwache Entwicklung (+2 vH), wenn auch mit sehr unterschiedlichen Akzenten in den einzelnen Sektoren. Besondere Erfolge in der Warengruppe Maschinen und Fahrzeuge hatten Marokko, Israel und die Türkei. Die Türkei liefert vor allem Textilien und konnte auch hier beachtliche Erlössteigerungen (13 vH) verbuchen.

Die lateinamerikanischen Länder konnten an dem Einfuhrwachstum der EG, wie schon in den vergangenen Jahren, wiederum nicht voll teilhaben, immerhin hatten sie 1991 insgesamt ein Absatzplus zu verzeichnen. Über-

durchschnittlich gut schnitt erneut Argentinien ab: Es war besonders erfolgreich bei landwirtschaftlichen Produkten (18 vH), die mehr als drei Viertel seiner Lieferungen in die EG ausmachen.

Spitzenreiter auf dem EG-Markt waren aber neuerlich die süd- und südostasiatischen Entwicklungsländer: Ihr Absatz stieg insgesamt um 21 vH, und außer Indien und Pakistan waren alle ausgewählten Länder überproportio-

¹ Beide Berichte sind eine teilweise gekürzte Fassung eines Gutachtens im Auftrage des Bundesministers für Wirtschaft.

² Da der Gebietsstand der EG sich im Zuge der Vereinigung Deutschlands im Berichtszeitraum verändert hat, ergeben sich unterschiedliche Einfuhrentwicklungen je nach den gewählten Bezugsgrößen. Die EG dokumentiert die Außenhandelsdaten der Bundesrepublik entsprechend dem Völkerrecht vom Oktober 1990 an einschließlich der neuen Bundesländer. Die Einfuhrentwicklung der EG insgesamt erscheint dann für 1991 gegenüber 1990 tendenziell zu hoch, weil im Basisjahr die Einfuhren der DDR fehlen. Die Differenzen in den Wachstumsraten gemäß unterschiedlicher Gebietsabgrenzung sind bei den Importen aus den meisten Ländern und Ländergruppen — entsprechend dem geringen Gewicht der neuen Bundesländer im EG-Außenhandel — unerheblich, maßgeblich ist die unterschiedliche Gebietsabgrenzung aber für die Importe aus den osteuropäischen Ländern.

Tabelle 1

Einfuhr der EG nach Ländern und Warengruppen 1991: Warenstruktur

Länder	Waren KN ¹⁾	Alle	Landwirt-	Mineral.	Chemie	Leder	Holz, Pap.	Textilien	Maschinen	Sonstige	Alle
		Waren 1-99	schaft 1-24	Stoffe 25-27	Kunstst. 28-39	Schuhe 41-43,64	Möbel 44-49,94	50-63	Fahrzeuge 84-89	Ind. Güter 40 u.a. ²⁾	Ind. Güter 28-99
		Mill. DM	Anteile in vH								
Welt ³⁾		2 460 056	12	10	11	2	6	7	34	18	79
EG(12)-Länder		1 427 000	14	4	14	2	5	7	36	18	82
Nicht-EG-Länder		983 149	9	17	8	2	7	8	31	18	74
Industrieländer		553 535	5	8	10	1	10	3	43	21	87
EFTA		218 698	4	11	12	1	18	4	29	22	85
USA		179 805	7	5	12	0	5	2	51	18	88
Japan		105 513	0	0	6	0	1	2	74	17	100
Mittel- und Osteuropa		63 382	9	33	7	2	8	9	11	21	58
UdSSR		30 763	2	58	5	1	5	2	6	20	40
Polen		12 475	18	12	9	3	11	14	10	23	71
Rumänien		2 981	5	18	5	4	19	26	9	13	77
CSFR		8 238	6	7	12	3	11	12	21	28	87
Ungarn		7 398	25	3	11	6	7	15	17	16	72
Bulgarien		1 528	26	4	11	4	6	15	14	20	71
Entwicklungsländer		364 478	16	27	4	5	3	16	16	13	56
AKP		38 855	28	39	3	1	5	5	3	16	32
Mittelmeer		69 424	12	30	5	3	3	25	12	10	58
Türkei		12 735	18	6	3	7	1	49	8	8	76
Jugoslawien		15 264	7	2	6	6	11	25	23	20	91
Marokko		6 502	29	9	7	4	1	39	8	3	62
Tunesien		4 782	15	14	6	4	1	48	8	3	70
Israel		6 827	21	4	19	0	2	14	14	25	75
Malta		1 391	1	0	3	3	2	19	61	12	99
Amerika		53 317	44	19	4	3	4	4	7	14	37
Brasilien		19 142	40	15	5	5	7	4	11	12	45
Mexiko		6 223	8	45	10	1	0	3	22	11	47
Argentinien		7 758	78	2	3	4	2	6	2	3	20
Süd- u. Südostasien		140 091	9	1	4	9	4	25	30	19	90
China		30 587	8	2	7	11	4	28	16	24	90
Indien		9 646	14	4	5	15	1	37	6	18	82
Indonesien		7 318	25	2	2	11	18	32	3	8	73
Pakistan		3 208	7	0	0	21	0	63	1	7	92
Philippinen		2 942	24	0	1	5	15	27	19	8	76
Thailand		10 108	30	0	2	9	3	20	17	19	70
Südkorea		15 997	2	0	4	16	1	17	45	15	98
Taiwan		22 512	1	0	4	6	4	8	53	23	99
Malaysia		8 888	13	0	2	1	14	11	40	20	87
Hongkong		12 949	1	0	2	2	3	45	25	23	99
Singapur		10 664	2	0	5	0	4	5	75	9	98
Vorderasien		41 184	2	87	2	0	0	3	4	2	12
Nicht-OPEC-EL.		271 560	20	9	4	6	4	20	20	17	71

¹⁾ Kapitel der Kombinierten Nomenklatur für die Außenhandelsstatistik der EG. — ²⁾ Kapitel 65-83, 90-93, 95-99. — ³⁾ Die Differenz zur Summe Intra-EG und Extra-EG sind nicht regional zugeordnete Lieferungen. Desgleichen fehlen bei den einzelnen Ländern bzw. Ländergruppen die nicht Warengruppen zugeordneten Lieferungen.

Quelle: Eurostat, Außenhandel der EG (Kombinierte Nomenklatur), Magnetband.

Tabelle 2

Einfuhr der EG¹⁾ nach Ländern und Warengruppen: Veränderung 1991 gegenüber 1990 in vH

Länder	Waren KN ²⁾	Alle Waren 1-99	Landwirt- schaft 1-24	Mineral. Stoffe 25-27	Chemie Kunstst. 28-39	Leder Schuhe 41-43,64	Holz, Pap. Möbel 44-49,94	Textilien 50-63	Maschinen Fahrzeuge 84-89	Sonstige Ind. Güter 40 u.a. ³⁾	Alle Ind. Güter 28-99
Welt		6	9	3	5	4	2	9	9	3	6
EG(12)-Länder		6	11	3	4	1	4	5	8	1	5
Nicht-EG-Länder		7	6	1	7	9	0	14	12	5	9
Industrieländer		7	5	9	8	-12	-1	0	10	6	7
EFTA		2	8	7	7	-7	-2	-1	4	-2	1
USA		10	1	12	10	-5	7	7	12	8	10
Japan		12	6	17	9	-13	0	1	12	16	12
Mittel- und Osteuropa		16	16	0	26	28	3	31	54	30	29
UdSSR		9	38	0	13	-10	-23	27	85	38	25
Polen		20	-2	14	23	24	40	46	7	29	29
Rumänien		-9	86	-38	32	25	-9	0	17	-19	-2
CSFR		51	19	38	55	87	16	62	104	44	55
Ungarn		24	29	-3	27	29	35	19	39	5	23
Bulgarien		29	26	-37	27	115	36	43	68	20	38
Entwicklungsländer		8	7	0	4	13	3	18	19	3	12
AKP		-5	2	-1	0	-28	-16	0	-27	-16	-14
Mittelmeer		3	10	1	-7	-2	-4	9	11	-11	2
Türkei		5	15	-21	-10	-9	10	13	18	-21	6
Jugoslawien		-2	8	-28	-16	2	-7	3	5	-9	-2
Marokko		5	12	-21	-15	4	-17	10	27	-7	6
Tunesien		4	46	-27	-9	25	93	9	-1	-19	6
Israel		2	-8	18	1	-11	7	10	20	-3	5
Malta		8	-39	-88	29	7	92	-4	13	14	10
Amerika		3	8	4	2	-3	-6	2	3	-10	-4
Brasilien		2	-3	16	3	4	1	18	-10	11	3
Mexiko		4	18	-8	11	32	-30	13	24	5	15
Argentinien		9	19	30	-7	-4	-25	-10	31	-53	-18
Süd- u. Südostasien		21	9	-7	23	23	17	26	23	20	23
China		42	30	7	24	51	48	43	39	51	44
Indien		5	9	-4	22	-3	36	4	67	-3	5
Indonesien		25	7	-41	54	72	17	50	22	14	38
Pakistan		7	-6	-60	-25	-2	25	12	62	8	8
Philippinen		17	-2	-42	8	49	14	34	32	1	25
Thailand		21	2	-27	39	35	40	21	50	25	31
Südkorea		20	4	200	28	21	0	20	25	6	20
Taiwan		20	5	-47	17	7	33	18	20	27	21
Malaysia		22	6	-92	32	37	-7	40	48	9	25
Hongkong		8	16	-50	-10	9	33	12	6	3	8
Singapur		12	13	825	33	54	-5	42	11	2	11
Vorderasien		-1	9	-4	-8	-38	156	44	47	-2	19
Nicht-OPEC-EL.		8	6	-7	6	12	0	16	18	0	10

¹⁾ Vom 3.10.1990 an einschließlich der neuen Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland. — ²⁾ Kapitel der Kombinierten Nomenklatur für die Außenhandelsstatistik der EG. — ³⁾ Kapitel 65-83, 90-93, 95-99.

Quelle: Eurostat, Außenhandel der EG (Kombinierte Nomenklatur), Magnetband.

nal an der Importnachfrage der EG beteiligt. Ein herausragendes Ergebnis wies China auf: Die chinesischen Lieferungen in die EG lagen um 41 vH über denjenigen des Vorjahres. Hieran waren alle wichtigen Warengruppen beteiligt; trotz der Einfuhrbeschränkungen erzielte China auch

mit Textilien (43 vH) und mit Leder/Reiseartikeln/Schuhen (51 vH) beachtliche Mehreinnahmen. China war auch ein wichtiger Handelspartner der DDR, so daß in diesem Falle der veränderte Gebietsstand auch bei den gesamten EG-Importen aus China sichtbar wird.

Einfuhrentwicklung 1991/90 in der EG
in vH

	West- und Ost- deutschland ¹⁾	West- deutschland ²⁾	vom 3.10.1990 an einschl. neue Bundesländer
Welt	5,4	6,0	6,3
EG-Länder	5,7	5,8	5,9
Nicht-EG-Länder	5,2	6,5	7,2
Osteuropa	-6,0	8,1	16,4
UdSSR	-14,7	-3,2	9,3
Polen	4,5	15,4	20,1
Rumänien	-18,5	-10,7	-9,0
CSFR	18,2	43,3	51,2
Ungarn	4,6	22,3	23,7
Bulgarien	-10,5	28,3	29,4
Jugoslawien	-4,2	-2,7	-2,1
China	39,1	41,4	41,7

1) Zum Vergleich wurden die Importe der DDR vom Januar bis September 1990 den EG-Importen zugerechnet. —
2) Zum Vergleich wurden die Importe der neuen Bundesländer von Oktober 1990 an von den EG-Importen subtrahiert.

Quellen: Eurostat, Außenhandel der EG (Kombinierte Nomenklatur), Magnetband und Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Außenhandel Reihe 1, September 1990, Dezember 1990, Dezember 1991.

Noch stärker schlägt die unterschiedliche Berücksichtigung des veränderten Gebietsstandes bei den Einfuhren aus Mittel- und Osteuropa zu Buche: Haben sich insgesamt die Einfuhren der neuen Bundesländer 1991 gegenüber 1990 halbiert, so fiel der Rückgang hier bei einzelnen Ländern (Bulgarien, Rumänien, Ungarn) noch weit größer aus. Die Bedeutung dieses Marktes zeigt sich auch im EG-Durchschnitt.

Bezieht man die DDR-Importe 1990 ein, so ergibt sich, daß die mittel- und osteuropäischen Länder zusammen trotz der großen Absatzerfolge in der „alten“ EG den Einbruch auf dem Markt der neuen Bundesländer insgesamt nicht wettmachen können. Das lag an dem Rückgang der Lieferungen der UdSSR und Rumäniens; die anderen Länder — insbesondere die CSFR — waren mit der Umorientierung ihrer Exportströme erfolgreicher. Vor allem die CSFR, deren Lieferungen 1990 nur langsam gestiegen waren, holte nun auf, aber auch Bulgarien und Ungarn setzten erheblich mehr ab. Polen konnte zwar das Tempo seiner Absatzsteigerungen vom Vorjahr (32 vH) nicht fortsetzen, hatte aber mit einem Zuwachs von 15 vH wiederum überdurchschnittliche Erfolge, und zwar vor allem mit Textilien. Sein Absatz von landwirtschaftlichen Produkten dagegen ging zurück. Auch die UdSSR erzielte bei stagnierenden Erdölausfuhren höhere Devisenerlöse mit dem Export von Maschinen und Fahrzeugen sowie „sonstigen“

Industriegütern. Nur Rumänien setzte auch 1991 wiederum weniger in der EG ab; nicht nur die Erdöllieferungen waren rückläufig, auch die Textilexporte stagnierten.

Die *deutschen* Einfuhren sind 1991 mit fast 13 vH etwa doppelt so stark gestiegen wie die gesamten EG-Einfuhren³: Dabei wuchsen die Einfuhren der alten Bundesländer so stark (15 vH), daß die Halbierung der Einfuhren der neuen Bundesländer mehr als wettgemacht wurde (s. Tabelle 4). Nun ist diese Unterteilung insofern eher künstlich, als etwa ein Drittel der erhöhten westdeutschen Einfuhren direkt in die neuen Bundesländer gegangen sind. Wichtig ist aber, wie stark die erheblichen Einbrüche in der ehemals engen Verflechtung der DDR mit den mittel- und osteuropäischen Ländern nun das Gesamtergebnis prägen: Die herausragenden Absatzerfolge in den alten Bundesländern konnten nur im Falle der CSFR und Polens den Zusammenbruch im östlichen Deutschland kompensieren. Insgesamt kam es zu erheblichen Absatzeinbußen (-10 vH); vor allem Bulgarien verlor an Terrain (-43 vH), aber auch die UdSSR und Rumänien setzten erheblich weniger ab (jeweils -20 vH).

Für die anderen Länder und Ländergruppen waren die z.T. spektakulären Exporteinbrüche auf dem DDR-Markt nicht so gravierend, so daß sich dort für die Bundesrepublik insgesamt noch Einfuhrsteigerungen ergeben. Japan und die USA haben von dem deutschen Einfuhrsog ebenso profitiert wie viele Entwicklungsländer. Wie in der EG insgesamt, war jedoch der Absatz der afrikanischen Länder⁴ rückläufig, und auch die Mittelmeerländer schnitten insgesamt nur schwach ab. Von den einzelnen ausgewiesenen lateinamerikanischen Ländern erzielte hier vor allem Mexiko gute Erfolge, insgesamt setzten die lateinamerikanischen Länder 1991 aber auf dem deutschen Markt nur wenig mehr ab (1 vH) als im Jahr zuvor.

Spitzenreiter waren hier — wie in der gesamten EG — die asiatischen Entwicklungsländer mit Exportsteigerungen von durchschnittlich 23 vH. Die größten Erfolge hatte auch hier China mit dem beachtlichen Absatzplus von 43 vH nach außerordentlichen Steigerungen bereits in den Vorjahren (32 vH 1990 und 34 vH 1989). Der Beschluß des deutschen Bundestages zur Aussetzung der Entwicklungshilfe (mit Ausnahme der humanitären Hilfe zugunsten der Ärmsten) und zum Einfrieren staatlicher Zusammenarbeit nach der blutigen Unterdrückung der Oppositionsbewegung in China im Juni 1989 hat bei den deutschen Importen zumindest keinen Niederschlag gefunden — die Absatzeinbrüche in den neuen Bundesländern wurden auf dem westdeutschen Markt weit mehr als wettgemacht. Aus einigen anderen asiatischen Entwicklungsländern flossen auch auf direktem Wege mehr Waren in die neuen Bundesländer: Zu nennen sind hier Taiwan, Pakistan und Malaysia, bei denen hohe Zuwachsraten allerdings nur das

³ Zur Vergleichbarkeit hat das Statistische Bundesamt die Einfuhren der DDR bis zum 3.10.1990 denjenigen der Bundesrepublik hinzugefügt.

⁴ Ohne Mittelmeerländer.

Tabelle 3

Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Ländern und Warengruppen 1991: Warenstruktur

Länder	Waren KN ¹⁾	Alle Waren 1-99	Landwirt- schaft 1-24	Mineral. Stoffe 25-27	Chemie Kunstst. 28-39	Leder Schuhe 41-43,64	Holz, Pap. Möbel 44-49,94	Textilien 50-63	Maschinen Fahrzeuge 84-89	Sonstige Ind. Güter 40 u.a. ²⁾	Alle Ind. Güter 28-99
		Mill. DM	Anteile in vH								
Welt ³⁾		645 445	11	9	10	2	6	9	34	19	80
EG(12)-Länder		345 229	14	6	12	2	5	8	35	19	80
Nicht-EG-Länder		285 211	8	11	7	3	8	11	33	19	82
Industrieländer		162 532	3	5	10	1	10	3	45	22	92
EFTA		80 406	2	7	12	1	16	5	33	23	91
USA		38 761	7	2	11	0	5	1	52	22	92
Japan		33 855	0	0	6	0	1	2	73	18	100
Mittel- und Osteuropa		27 929	10	26	6	3	9	11	14	22	65
UdSSR		9 951	2	57	3	1	3	2	12	21	41
Polen		7 027	14	11	6	3	13	17	9	27	75
Rumänien		1 184	7	2	3	4	27	35	8	15	91
CSFR		5 014	7	11	11	2	11	12	22	24	83
Ungarn		4 229	22	4	6	7	7	16	22	17	75
Bulgarien		523	25	4	3	4	3	27	13	22	71
Entwicklungsländer		94 651	14	16	3	6	3	25	19	14	70
AKP		6 411	26	43	2	0	4	7	0	17	30
Mittelmeer		21 099	9	16	3	5	4	41	13	10	75
Türkei		6 162	16	1	1	8	1	59	8	6	83
Jugoslawien		7 643	4	0	4	6	9	40	22	15	95
Marokko		887	24	4	1	1	1	67	1	2	72
Tunesien		1 160	1	11	1	5	1	64	14	2	87
Israel		1 330	15	1	10	1	2	18	24	30	84
Malta		306	0	0	2	14	2	43	12	26	100
Amerika		13 300	49	16	2	3	3	6	9	13	35
Brasilien		3 845	34	8	5	6	7	9	15	17	58
Mexiko		1 026	12	16	6	3	1	3	49	11	72
Argentinien		1 975	82	2	1	3	1	7	1	3	16
Süd- u. Südostasien		45 672	6	1	3	9	3	30	31	17	93
China		10 861	7	1	6	11	3	35	15	21	92
Indien		2 578	7	2	4	22	1	52	3	9	91
Indonesien		1 875	25	4	2	10	14	34	4	9	71
Pakistan		892	4	0	0	24	0	65	0	8	96
Philippinen		1 029	25	0	0	4	7	30	26	7	75
Thailand		2 634	19	1	2	10	4	22	19	24	80
Südkorea		5 126	2	0	2	17	1	19	43	17	98
Taiwan		7 545	0	0	4	7	4	10	53	22	100
Malaysia		2 907	14	0	1	1	7	9	51	18	86
Hongkong		5 235	0	0	1	2	1	51	25	20	100
Singapur		3 307	1	0	3	0	2	5	78	10	99
Vorderasien		4 349	7	74	1	0	0	15	1	3	19
Nicht-OPEC-EL.		79 818	15	5	3	7	3	28	23	16	80

1) Kapitel der Kombinierten Nomenklatur für die Außenhandelsstatistik der EG. — 2) Kapitel 65-83, 90-93, 95-99. — 3) Die Differenz zur Summe Intra-EG und Extra-EG sind nicht regional zugeordnete Lieferungen. Desgleichen fehlen bei den einzelnen Ländern bzw. Ländergruppen die nicht Warengruppen zugeordneten Lieferungen.

Quelle: Eurostat, Außenhandel der EG (Kombinierte Nomenklatur), Magnetband.

Tabelle 4

**Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern**
Veränderung 1991 gegenüber 1990 in vH

Länder	BRD ¹⁾	Bundesländer	
		alte	neue
Welt	12,5	15,2	-50,7
EG(12)-Länder	15,9	16,1	-12,6
Nicht-EG-Länder	9,2	14,1	-55,7
Industrieländer ²⁾	11,8	12,7	-44,1
EFTA	7,4	8,9	-46,2
USA	15,6	16,0	-51,7
Japan	20,3	20,4	-4,9
Mittel- und Osteuropa	-9,9	21,4	-55,9
UdSSR	-20,1	8,6	-48,8
Polen	4,1	25,4	-56,8
Rumänien	-20,4	1,4	-80,2
CSFR	15,3	62,2	-58,4
Ungarn	-4,7	23,5	-79,1
Bulgarien	-42,9	26,1	-93,1
Entwicklungsländer ³⁾	13,0	14,8	-57,1
Afrika ⁴⁾	-1,2	0,2	-89,4
Mittelmeer	6,7	8,2	-59,4
Türkei	14,8	14,8	20,3
Jugoslawien	0,7	4,1	-65,9
Marokko	12,5	13,9	-88,9
Tunesien	29,7	29,8	-65,9
Israel	-5,1	-5,4	976,3
Malta	-7,4	-6,8	-93,6
Amerika ⁵⁾	1,0	3,9	-69,4
Brasilien	4,6	6,0	-59,8
Mexiko	12,8	13,5	-89,1
Argentinien	6,8	7,6	-45,9
Asien	23,1	24,7	-44,7
China	42,9	49,5	-76,0
Indien	3,7	8,4	-68,9
Indonesien	32,8	33,6	-47,5
Pakistan	23,5	23,4	55,2
Philippinen	18,3	18,3	165,9
Thailand	29,1	31,0	-75,5
Südkorea	23,3	24,0	-48,6
Taiwan	29,4	29,1	69,3
Malaysia	35,5	35,5	18,9
Hongkong	10,7	10,8	-14,4
Singapur	15,9	17,2	-81,2
Nicht-OPEC-Entwicklungs-l.	14,1	16,4	-66,2

1) Neuer Gebietsstand auch für 1990 zum Vergleich. —
2) Ohne Jugoslawien, Malta, Türkei. — 3) Einschließlich Jugoslawien, Malta, Türkei sowie Staatshandelsländer Asiens. — 4) Ohne Mittelmeerländer. — 5) Einschließlich AKP-Länder.
Quelle: Statistisches Bundesamt Wiesbaden, Fachserie 7, Reihe 1: Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, Dezember 1991 und 1990.

äußerst niedrige Ausgangsniveau in den neuen Bundesländern widerspiegeln. Aber auch bundesweit erzielten die meisten hier aufgeführten asiatischen Länder beachtliche Erlössteigerungen, die diejenigen auf dem gesamten EG-Markt z.T. weit übertrafen, nur Indien (4 vH) hielt mit der Expansion nicht Schritt.

Noch ist nicht abzusehen, ob die Reformländer in Mittel- und Osteuropa ihre EG-Lieferungen weiter im bisherigen Tempo werden steigern können, denn in den letzten beiden Jahren haben vornehmlich Sonderfaktoren zu dieser Entwicklung beigetragen. Der Absatzmarkt im RGW-Raum brach zusammen, die inländische Nachfrage ging im Zuge der allgemeinen Rezession drastisch zurück, und Abwertungen begünstigten die Exporte in den Ländern, wo die Abwertungsraten höher ausfielen als die inländischen Inflationsraten. In einigen Ländern wächst die Furcht der Wirtschaft, daß der Wechselkurs — über Aufwertung — künftig stärker zur Bekämpfung der inländischen Inflation und nicht — über Abwertung — zur Exportförderung eingesetzt werden könnte. Im vergangenen Jahr hat offenbar nur die CSFR eine reale Abwertung der Währung vollzogen. Ein großer Teil der Absatzsteigerungen wird nicht einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit zugeschrieben, sondern Lieferungen zu Lasten der Substanz: Um noch größere Einbrüche von Produktion und Beschäftigung zu vermeiden, wurden Rentabilitätsaspekte vernachlässigt. Dies ist nicht lange durchzuhalten. Bei einer Konsolidierung der heimischen Wirtschaften wird aber auch der Zwang zum Export nachlassen.

Einen Beitrag zur starken Absatzsteigerung einiger mittel- und osteuropäischen Länder in der EG hat auch die Marktöffnungspolitik der EG geleistet: Gegenüber den reformwilligen Ländern wurde die vorher bestehende Diskriminierung zunächst einseitig sukzessive abgebaut⁵⁾: Die bilateralen Einfuhrquoten der einzelnen EG-Länder wurden aufgehoben oder ausgesetzt und die Zölle durch Einbeziehung der Länder in das Allgemeine Präferenzsystem reduziert. Inzwischen sind diese Handelserleichterungen mit Ungarn, Polen und der CSFR auch vertraglich fixiert⁶⁾. Zum 1.1.1992 hat die EG nun auch für Albanien und die drei baltischen Staaten (Litauen, Lettland und Estland) die entsprechenden Einfuhrquoten aufgehoben oder ausgesetzt und diese Länder in das Präferenzsystem einbezogen⁷⁾. Dieser Schritt zur Marktöffnung bietet sich an, weil die EG ihn einseitig vollziehen kann. Damit trägt sie dem Umstand Rechnung, daß die Reformländer ähnlichen wirtschaftlichen Problemen gegenüberstehen wie die Entwicklungsländer, für die diese Präferenzen geschaffen wurden.

⁵⁾ Im Zuge des PHARE-Programms wurden die spezifischen Einfuhrquoten zunächst gegenüber Polen und Ungarn, dann auch gegenüber der CSFR, Bulgarien und Rumänien aufgehoben und die allgemeinen ausgesetzt, vgl. ABI der EG, Nr. L 262/90.

⁶⁾ Die mit diesen Ländern geschlossenen Europa-Abkommen müssen noch ratifiziert werden. Die handelspolitischen Teile sind aber bereits durch Interimsabkommen seit dem 1. März 1992 in Kraft, vgl. ABI der EG, L 114, 115, 116/92.

⁷⁾ Vgl. ABI der EG, L 362/91 und L 31/92.

Das Zollpräferenzsystem der EG: Großzügig nur für kleine Anbieter

Das Allgemeine Präferenzsystem (APS) der EG soll die Industriegüterexporte¹ von Entwicklungsländern und nun auch von einigen mittel- und osteuropäischen Reformländern durch Zollerlaß erleichtern. Dahinter steht die Vorstellung, daß präferentielle Absatzbedingungen die Exporterlöse steigern, die Industrialisierung fördern und die wirtschaftliche Entwicklung beschleunigen.

Eine Vorzugsbehandlung setzt voraus, daß andere Lieferländer den Zoll in voller Höhe entrichten müssen (in der EG vor allem Japan und die USA), die präferenzierten Länder auch liefern können und die Zölle tatsächlich so hoch sind, daß die Inanspruchnahme ihrer Aussetzung attraktiv ist.

Im Durchschnitt sind die Zölle in der EG zwar niedrig — sie liegen für Industrieprodukte bei 5,1 vH². In einigen Bereichen war der Zollschutz aber durchaus noch stark, und zwar vor allem für solche Produkte³, bei denen (auch) Ent-

¹ Das APS gilt auch für bestimmte landwirtschaftliche Produkte, sie bleiben hier aber meist außer Betracht.

² Gewichtet mit den Importen aus allen Drittländern.

³ Die höchsten Schutzzölle hat die EG für bestimmte Lastkraftwagen (22 vH), andere Fahrzeuge (20 vH), Schuhe (20 vH), bei Streichgarngeweben aus Wolle (17 vH), Samt, Plüsch und Schlingengewebe (15 vH), einigen chemischen Artikeln (15 bis 20 vH), Besteck (17 vH) und Elektronenröhren für Fernseher (15 vH). Bei Bekleidung liegen die Zölle in der Regel bei 14 vH.

Tabelle 1

Hauptlieferländer im Rahmen des Allgemeinen Zollpräferenzsystems der EG 1990

Land ¹⁾	Einfuhren			Anteil	Präferenzeinfuhren:			Veränderung 1990/86			Anteil BRD	
	insgesamt	unter APS fallend	präferenziert	an APS insgesamt	Industriegüter	Textilien	Erdöl	insgesamt	unter APS fallend	präferenziert	Einfuhren insgesamt	präferenziert
	Mill. ECU	Anteil vH ²⁾		vH	Anteil vH ³⁾			vH			vH	
China	10 587	76	36	17,7	94,8	13,9	0	151	211	286	33	39
Indien	4 542	71	44	9,4	93,3	42,2	0,3	90	79	126	26	35
Brasilien	9 196	36	20	8,7	87,2	3,4	2,4	25	22	77	19	27
Thailand	4 100	66	35	6,7	77,4	20,5	—	89	150	141	24	30
Polen	5 156	58	27	6,4	83,4	4,6	1,6	75	—	—	49	63
Indonesien	2 861	68	39	5,2	75,2	36,4	—	75	188	273	24	26
Singapur	4 684	90	20	4,5	97,9	1,4	—	132	174	142	30	38
Malaysia	3 606	66	26	4,3	78,1	9,4	—	66	139	124	30	30
Ungarn	2 934	72	31	4,2	84,2	5,5	7,8	55	—	—	54	69
Hongkong	5 910	47	13	3,5	98,9	2,9	—	12	-38	13	40	29
Pakistan	1 461	84	50	3,4	97,2	49,5	—	44	74	86	24	31
Argentinien	3 472	23	15	2,4	67,3	6,4	1,7	50	73	221	25	20
Philippinen	1 257	87	40	2,4	57,2	9,9	—	13	55	52	34	39
Kuweit	1 851	33	27	2,3	98,9	—	98,6	-20	-23	-30	5	0
Rumänien	1 604	55	28	2,1	98,8	2,2	61,5	-35	-44	-44	33	15
Saudi-Arabien	8 224	12	5	2,1	99,7	—	78,4	-5	-11	-21	10	1
Mexiko	2 947	35	13	1,8	82,4	10,7	0,8	32	99	40	15	22
Libyen	7 888	8	5	1,7	100,0	—	99,0	45	5	56	22	9
Venezuela	1 784	31	18	1,5	96,0	1,3	65,2	22	42	28	37	8
Chile	2 608	14	11	1,3	24,8	0,8	—	71	13	48	25	21
Summe	86 672	49	23	91,6	87,5	14,7	9,5	41 ⁴⁾	60 ⁴⁾	88 ⁴⁾	27	33

¹⁾ In der Reihenfolge der Präferenzeinfuhren 1990. — ²⁾ An den Gesamteinfuhren aus dem betreffenden Land. — ³⁾ An den Präferenzeinfuhren aus dem betreffenden Land. — ⁴⁾ Ohne Polen und Ungarn, die 1986 nicht präferenzberechtigt waren.

Quelle: EG-Kommission.

wicklungsländer wettbewerbsfähig sind. Viele von diesen Produkten sind im APS als sensibel eingestuft. Das bedeutet, daß die Zölle nur im Rahmen gewisser Grenzen (Kontingente oder Plafonds⁴) ausgesetzt werden.

Die Hauptlieferanten im Präferenzsystem der EG sind Schwellenländer und Erdöllexportländer (s. Tabelle 1). Die 20 wichtigsten Länder — zu denen 1990 auch Polen und Ungarn gehörten — vereinten über 90 vH der Präferenzlieferungen⁵ auf sich. Auf China allein entfielen 18 vH, auf Indien und Brasilien jeweils etwa halb so viel.

In fast allen Fällen war die Bundesrepublik stärker an den Präferenzeinfuhren beteiligt als an den gesamten Lieferungen dieser Länder, weit unterdurchschnittlich allerdings an den präferenzierten Lieferungen der Erdölexporteure. War die Bundesrepublik schon generell der Hauptabnehmer für Polen und Ungarn, so lag ihr Anteil bei deren Präferenzlieferungen sogar bei rund zwei Dritteln.

Zollbelastung

Um das Ausmaß der Präferenzierung zu bestimmen, erscheint es ratsam, zunächst die Höhe der Zollmauern darzustellen, ehe die Breschen untersucht werden, die das APS den Entwicklungsländern bietet. Der Zolltarif spiegelt das den einzelnen Branchen gebotene unterschiedliche Schutzniveau wider — wobei generell die nominalen Zollsätze mit dem Grad der Verarbeitung steigen.

Generell unterliegen bei den Bezügen gewerblicher Produkte aus Industrieländern 77 vH der Zollpflicht⁶, aus Mittel- und Osteuropa 67 vH und aus allen Entwicklungs-

ländern zusammen 58 vH (vgl. Tabelle 2). Die gegenseitige Liberalisierung der Industrieländer untereinander, also der Haupthandelspartner, zeigt sich deutlich in der Aufteilung der zollpflichtigen Industriegütereinfuhren nach der Zollhöhe: Die Niedrig-Zollgruppen überwiegen bei den Importen aus Industrieländern, bei den Einfuhren aus allen Entwicklungsländern sind die Hochzollgruppen jeweils mehr als doppelt so stark besetzt wie bei den Industrieländern. Die Länder Mittel- und Osteuropas stehen zwischen diesen Positionen: Ihre Lieferungen konzentrieren sich in der Gruppe mit mittleren Zöllen, die Gruppe mit Zöllen zwischen 10 und 15 vH hat bei ihnen zwar stärkeres Gewicht als bei den Industrieländern, aber ein weit geringeres als bei den Entwicklungsländern.

Vergleicht man die einzelnen Entwicklungsländergruppen, zeigt sich deutlich die unterschiedliche Lieferstruktur: Von allen Entwicklungsländergruppen liefern die Mittelmeerländer sowie die süd- und südostasiatischen Länder die meisten Hochzollprodukte, wobei vor allem bei den asiatischen Ländern auch die Gruppe mit Zollsätzen von mehr als 15 vH besetzt ist.

⁴ Die — nicht mehr auf EG-Länder aufgeteilten — Kontingente für andere sensible Waren als Textilien heißen jetzt „feste zollfreie Beträge“. Nach Erreichen von Kontingenten (bzw. festen zollfreien Beträgen) muß die EG wieder die Meistbegünstigungszölle (most favoured nation; mfn) erheben, nach Ausschöpfung von Plafonds kann sie sie wieder einsetzen.

⁵ Einschließlich Agrarprodukte.

⁶ Bezogen auf die Meistbegünstigungszollsätze des Gemeinsamen Zolltarifs, d.h. ohne Berücksichtigung etwaiger Präferenzen.

Tabelle 2

Industriegüterimporte der EG aus ausgewählten Ländergruppen nach Zolltarifgruppen 1990

Länder	Importe Mill. ECU	Zollpflichtig ¹⁾ Anteil in vH	Mit Mfn Zöllen			
			< 5 vH	5-10 vH	10-15 vH	> 15 vH
			Anteile in vH ²⁾			
Industrieländer	235 054	77,3	34,2	48,0	16,8	1,0
Mittel- und Osteuropa	23 863	66,5	23,7	55,3	20,7	0,4
Entwicklungsländer	137 710	58,3	22,8	40,0	35,1	2,1
AKP	14 618	13,8	13,9	55,9	30,1	0,1
Überseeische Länder und Gebiete	656	39,5	19,1	66,1	13,9	0,9
Mittelmeerländer	29 195	71,7	21,4	37,0	41,1	0,6
Lateinamerika	14 649	44,0	29,6	47,3	22,6	0,5
Vorderasien	19 962	17,8	25,0	61,1	13,9	0,0
Süd- und Südostasien	50 747	90,5	23,1	36,7	36,8	3,4

¹⁾ Mit Meistbegünstigungszollsätzen größer als Null, ohne Berücksichtigung von Präferenzbehandlung. Anteil an den gesamten Industriegüterimporten aus der betreffenden Ländergruppe. — ²⁾ Anteil an den „zollpflichtigen“ Importen aus der betreffenden Ländergruppe.

Quelle: Berechnungen des DIW nach Angaben von Eurostat.

Tabelle 3

Zollbe- und -entlastung der Importe der EG 1990

Warengruppen KN ¹⁾	Kurztitel	Wert Mill. ECU	Ware ²⁾ Anteil in vH	Land ³⁾	Mfn- Zoll ⁴⁾ vH	APS- Quote ⁵⁾ vH
Nicht-EG-Länder						
25-27	Mineralische Stoffe	78 510,8	19,7	100,0	1,3	0,0
28-38	Chemie	25 874,8	6,5	100,0	6,5	0,0
39-40	Kunststoffe, Kautschuk	12 411,9	3,1	100,0	8,2	0,0
41-43	Häute, Reiseartikel	6 159,3	1,5	100,0	4,6	0,0
44-46	Holz, Kork, Waren daraus	11 396,5	2,9	100,0	2,5	0,0
47-49	Papier, Pappe	20 157,5	5,0	100,0	5,8	0,0
50-63	Textilien	34 297,2	8,6	100,0	10,5	0,0
64-67	Schuhe, Kopfbedeckungen u.a.	4 034,7	1,0	100,0	10,5	0,0
68-70	Steine, Keramik, Glas	3 138,3	0,8	100,0	6,9	0,0
71	Perlen, Edelmetalle	13 649,4	3,4	100,0	0,5	0,0
72-83	Unedle Metalle, Waren daraus	29 989,3	7,5	100,0	4,5	0,0
84-85	Maschinen, Elektrotechnik	97 704,8	24,5	100,0	5,8	0,0
86-89	Fahrzeuge	33 530,1	8,4	100,0	6,2	0,0
90-92	Feinmechanik, Optik	17 523,5	4,4	100,0	6,0	0,0
93	Waffen, Munition	237,1	0,1	100,0	5,3	0,0
94-96	Möbel, Spielzeug u.a.	8 065,5	2,0	100,0	6,4	0,0
97	Kunstgegenstände u.a.	2 868,4	0,7	100,0	0,0	0,0
25-97	Industriegüter insgesamt	399 549,1	100,0	100,0	5,1	0,0
Alle APS-Länder						
25-27	Mineralische Stoffe	23 600,7	33,8	30,1	0,6	37,9
28-38	Chemie	2 083,0	3,0	8,1	7,0	54,7
39-40	Kunststoffe, Kautschuk	1 924,7	2,8	15,5	6,0	56,8
41-43	Häute, Reiseartikel	2 761,4	3,9	44,8	5,5	58,2
44-46	Holz, Kork, Waren daraus	2 059,6	2,9	18,1	3,6	48,4
47-49	Papier, Pappe	855,1	1,2	4,2	3,7	80,5
50-63	Textilien	12 981,0	18,6	37,8	11,0	24,5
64-67	Schuhe, Kopfbedeckungen u.a.	1 669,3	2,4	41,4	11,2	51,7
68-70	Steine, Keramik, Glas	327,4	0,5	10,4	8,6	65,8
71	Perlen, Edelmetalle	2 512,1	3,6	18,4	1,3	36,9
72-83	Unedle Metalle, Waren daraus	4 042,2	5,8	13,5	2,9	48,7
84-85	Maschinen, Elektrotechnik	10 040,6	14,4	10,3	7,8	18,0
86-89	Fahrzeuge	1 280,6	1,8	3,8	6,3	74,1
90-92	Feinmechanik, Optik	1 495,8	2,1	8,5	5,9	31,6
93	Waffen, Munition	23,0	0,0	9,7	5,5	17,6
94-96	Möbel, Spielzeug u.a.	2 160,8	3,1	26,8	7,1	58,5
97	Kunstgegenstände u.a.	104,6	0,2	3,6	0,0	0,0
25-97	Industriegüter insgesamt	69 922,0	100,0	17,5	5,1	33,8

¹⁾ Abschnitte der Kombinierten Nomenklatur der Außenhandelsstatistik der EG. — ²⁾ An den Industriegüterimporten aus dem jeweiligen Land. — ³⁾ An den Importen der jeweiligen Warengruppe aus allen Nicht-EG-Ländern. — ⁴⁾ Durchschnittlicher Zoll, den das Land bei Anwendung der Meistbegünstigungszollsätze zu zahlen hätte, gewichtet mit den Einfuhren aus dem betreffenden Land. — ⁵⁾ Anteil des durch das APS erlassenen Zollbetrages an der Mfn-Zollbelastung.

Quelle: Berechnungen des DIW nach Angaben von Eurostat (Importe, APS-Importe, Zolltarif) auf Magnetbändern.

Die Höhe der Zollmauer hängt demnach einmal vom Protektionsniveau der Branche und zum anderen vom Grad der Bearbeitung der gelieferten Waren ab. In dem Maße, wie die durchschnittliche Zollbelastung der einzelnen Lieferländer variiert, streut auch das Potential der Entlastung, das ihnen durch das Allgemeine Präferenzsystem geboten wird.

Die durchschnittliche hypothetische Zollbelastung⁷, der alle präferenzberechtigten Entwicklungsländer zusammengekommen bei Anwendung der Meistbegünstigungszollsätze unterlägen, entspricht mit 5,1 vH exakt dem generellen Durchschnitt (vgl. Tabelle 3).

⁷ Gewichtet jeweils mit den Importen aus den betreffenden Ländern.

Tabelle 4
**Tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse der EG
 gegenüber Industriegütereinfuhren
 aus ausgewählten Ländern 1990
 in vH**

Land	Durchschnittlicher Zoll		NTH ³⁾
	Vertraglich ¹⁾	unter Berücksichtigung des APS ²⁾	
Mittel- und Osteuropa	4,4	3,8	—
UdSSR	2,7	— ⁵⁾	1,3
Polen	6,2	4,1	20,1
Rumänien	7,7	6,0	29,4
Tschechoslowakei	6,4	— ⁵⁾	25,9
Ungarn	7,1	4,8	26,3
Bulgarien	6,7	— ⁵⁾	34,6
Entwicklungsländer ⁴⁾	5,2	3,9	—
Lateinamerika	3,1	1,5	—
Brasilien	4,6	2,3	13,0
Mexiko	2,4	1,4	2,2
Argentinien	4,4	1,8	10,8
Süd- und Südostasien	8,1	6,3	—
China	8,4	5,3	25,1
Indien	7,0	3,1	39,1
Indonesien	8,6	4,0	37,1
Pakistan	8,5	3,8	57,6
Philippinen	9,6	6,8	30,8
Thailand	8,3	4,4	29,1
Südkorea	9,0	— ⁶⁾	31,8
Taiwan	7,5	— ⁵⁾	13,1
Malaysia	7,0	5,2	11,0
Hongkong	9,2	8,3	41,9
Singapur	7,5	6,2	4,0
Alle APS-Länder	5,1	3,4	—

¹⁾ Mit den jeweiligen Einfuhren gewichtete (hypothetische) Meistbegünstigungs(mfn)zollsätze. — ²⁾ Meistbegünstigungszölle abzüglich der durch das APS erlassenen Zollbeträge. — ³⁾ Anteil der von nicht-tarifären Hemmnissen gegenüber diesem Land und einigen anderen Ländern betroffenen Importe an den Gesamtimporten (import coverage ratios). — ⁴⁾ Ohne AKP, Mittelmeerländer und überseeische Länder und Gebiete. — ⁵⁾ Nicht präferenzberechtigt. — ⁶⁾ Das APS war von 1988 bis 1991 suspendiert.

Quelle: Berechnungen des DIW nach Angaben von Eurostat (Zolltarif, Handelsdaten und APS-Einfuhren) und UNCTAD (Database on Trade Measures) auf Magnetbändern.

Bei der Zusammenfassung von Produkten mit sehr unterschiedlichen Zollsätzen nivellieren sich die zum Teil erheblichen Unterschiede. Die wichtigste Warengruppe⁸ bei den Entwicklungsländerlieferungen sind Textilien; sie ist mit einem hypothetischen Durchschnittszoll von 11 vH annähernd gleich hoch belastet wie alle Drittlandsimporte von Textilien. Bei Maschinen/Elektrotechnik, der zweit-

wichtigsten Warengruppe, ist der Durchschnittszoll für die Einfuhren aus Entwicklungsländern mit 7,8 vH wesentlich höher als im Durchschnitt aller Länder mit 5,8 vH, d.h. die Entwicklungsländerlieferungen konzentrieren sich auf die stärker geschützten Waren.

Zollentlastung

Nicht nur die hypothetischen Zollmauern sind für die einzelnen begünstigten Länder entsprechend der Zusammensetzung ihrer Produktpalette unterschiedlich hoch, sondern auch die Zollentlastung⁹, die ihnen das APS gewährt. Allen APS-berechtigten Entwicklungsländern zusammen¹⁰ wurde 1990 ein Drittel ihrer Zollschuld im Rahmen des APS erlassen; der durchschnittlich zu zahlende Zoll verminderte sich so von 5,1 auf 3,4 vH (vgl. Tabelle 4).

Die Zollentlastungsquoten fallen für die einzelnen Länder sehr unterschiedlich aus. Gemäß den Einschränkungen des APS für schon wettbewerbsfähigere Länder sind sie besonders niedrig für Hongkong (9 vH) und Singapur (17 vH). Aber auch Malaysia (26 vH) und die Philippinen (29 vH) werden nur vergleichsweise wenig entlastet. Überdurchschnittlich hoch dagegen sind die Entlastungsquoten für Indien, Indonesien und Pakistan, denen jeweils mehr als die Hälfte der Zollschuld erlassen wurde. Auch die lateinamerikanischen Länder schneiden günstig ab; ihnen wird im Durchschnitt die Hälfte der ohnehin niedrigen Zollschuld erlassen (Argentinien 60 vH, Mexiko 42 vH). Bei den drei im Jahr 1990 präferenzberechtigten osteuropäischen Ländern liegen die Entlastungsquoten für Ungarn und Polen beim Durchschnitt, für Rumänien weit darunter (22 vH).

Neben dem Entwicklungsstand ist aber auch das Güterangebot ein wesentlicher Bestimmungsfaktor für die Höhe der Zollentlastung. Die Entlastung ist vor allem bei Textilien sowie Maschinen und Elektrotechnik gering. Dies sind aber — neben Erdöl und Erdölprodukten — die wichtigsten Warengruppen der APS-Länder: Auf sie zusammen entfiel 1990 ein Drittel ihrer Industriegüterlieferungen¹¹. Nun ist

⁸ Abgesehen von Erdölprodukten und Erdöl, das ohnehin überwiegend zollfrei ist.

⁹ Die Zollentlastung wurde hier folgendermaßen bestimmt: Für die jeweiligen APS-Einfuhren wurde — durch Multiplikation der Zollsätze mit den Einfuhrwerten — der Zollbetrag ermittelt, der bei Meistbegünstigungsbehandlung zu zahlen wäre. Dieser Zollbetrag nun wird den Entwicklungsländern erlassen, da die EG im Rahmen ihres Präferenzsystems die Zölle für industrielle APS-Güter nicht reduziert, sondern aussetzt, so daß die tatsächlich präferenzierten Einfuhren zollfrei sind. Die so „gesparten“ Zollbeträge ergeben — als Prozentanteil an den hypothetisch zu zahlenden Beträgen — insgesamt die Entlastungsquote bzw. vermindern die durchschnittliche Zollbelastung.

¹⁰ Hier ohne Südkorea, für das das APS ausgesetzt war.

¹¹ Erdöl und Erdölprodukte machten ebenfalls gut ein Drittel aus.

der Textilmarkt in der EG ohnehin durch mengenmäßige Beschränkungen vor Einfuhren aus Entwicklungsländern sowie mittel- und osteuropäischen Ländern geschützt, und die teilweisen Zollermäßigungen für die wettbewerbsstarken Länder des Multifaserabkommens (MFA) sind eher ein Paradox. Bei Maschinen und Elektrotechnik gibt es neben dem relativ hohen Zoll für Einfuhren aus Entwicklungsländern ebenfalls eine Reihe von nicht-tarifären Einfuhrbehinderungen. Bei beiden Warengruppen liegt die Zollentlastungsquote mit 24 bzw. 18 vH weit unter dem Durchschnitt.

Für unterdurchschnittliche Entlastungsquoten einzelner Länder ist demnach — neben relativ hohem Entwicklungsstand — vor allem die große Bedeutung von Textilien und Maschinen/Elektrotechnik ausschlaggebend: Bei fast allen Ländern sind diese beiden Warengruppen unterdurchschnittlich entlastet (gemessen an der durchschnittlichen Zollentlastungsquote des jeweiligen Landes). In Malaysia und den Philippinen entfielen auf diese zwei Gruppen nicht weniger als 46 bzw. 56 vH der Industriegüterexporte in die EG¹²; die Entlastungsquoten waren insbesondere bei Maschinen/Elektrotechnik mit 9 vH für Malaysia und 4 vH für die Philippinen minimal. Dies mag auch an den rigiden Ursprungsanforderungen im APS-System liegen. Wenn im Zuge internationaler Arbeitsteilung nur einige Be- oder Verarbeitungsstufen in Entwicklungsländer ausgelagert werden, gelten die Produkte schon als nicht dort gefertigt¹³.

Wirkung des Allgemeinen Zollpräferenzsystems

Die Schätzungen über die Wirkungen des APS der EG liegen weit auseinander; die Raten des zusätzlichen Wachstums der Einfuhren von APS-Produkten aus allen präferenzberechtigten Ländern reichen von 25 vH bis zu 2,5 vH aller Einfuhren aus APS-Ländern¹⁴. Im ersten Fall wurden, ausgehend von den Importen aller APS-Produkte aus den präferenzierten Ländern, die handelsschaffenden und handelsumlenkenden Effekte¹⁵ geschätzt. Dabei wurde nicht berücksichtigt, daß — aufgrund der institutionellen Limitierungen, der rigiden Ursprungsanforderungen und anderer bürokratischer Hürden einschließlich der Unattraktivität, diese im Falle sehr niedriger Zollsätze zu überwinden — nur etwa ein Drittel davon tatsächlich in den Genuß von Zollfreiheit (Zollreduktion bei Agrarprodukten) kommt. Außerdem liegen dieser Schätzung die früher höheren Meistbegünstigungszölle und damit größere Präferenzmargen zugrunde. Im Laufe der Implementierung der Ergebnisse der Tokio-Runde haben sich diese vermindert.

Im zweiten Fall beziehen sich die Mehreinfuhren auf die gesamten Lieferungen der APS-Länder. Die Größenordnung von 2,5 vH erscheint realistischer¹⁶. In jüngster Zeit wurden die Effekte des APS für Polen und Ungarn im Jahre 1990 — dem ersten Jahr ihrer Präferenzierung — auf je-

weils etwa 3 vH ihrer Exporte in die EG geschätzt¹⁷, ein eher kärgliches Ergebnis angesichts der Liefersteigerungen von 32 vH (Polen) und 13 vH (Ungarn) 1990.

Bei den Schätzungen der Exportsteigerungen durch das APS wird immer unterstellt, daß die Zollsenkungen als Preissenkungen an die Konsumenten weitergegeben werden, die Lieferländer — als „kleine“ Länder — nicht die Möglichkeit zur Preisreaktion haben, das Angebot weltweit unendlich elastisch ist und die Mehrnachfrage nicht behindert wird (etwa durch Einschränkung der zollfreien Liefermöglichkeiten oder gar der gesamten Lieferungen (QR)).

Diese Voraussetzungen sind in der Realität jedoch kaum gegeben. Das größte Hindernis für die volle Ausschöpfung der theoretisch handelsschaffenden Zollaussparungen¹⁸ sind die mengenmäßigen Begrenzungen, und zwar sowohl die systemimmanenten Begrenzungen durch Zollkontingente (feste zollfreie Beträge) und Plafonds als auch die totalen Einfuhrbeschränkungen, z.B. bei MFA-Produkten, Schuhen, Unterhaltungselektronik (meist in Form „freiwilliger“ Exportselbstbeschränkungsvereinbarungen).

Wenn die Gesamteinfuhren bei einem Produkt aus einem bestimmten Land begrenzt sind, führen Zollaussparungen (für Teile davon) eher zu Quotenrenten (je nach

¹² Bei beiden Ländern war auch in jeweils beiden Warengruppen der durchschnittliche Meistbegünstigungszoll höher als bei allen Entwicklungsländern zusammen.

¹³ Langhammer zeigt gerade an einem Beispiel aus dieser Warengruppe (Radio- und Fernsehgeräte) die gezielte Behinderung internationaler Arbeitsteilung und damit der Ausnutzung von economies of scale durch das APS der EG, vgl. Langhammer, Rolf J.: Ten Years of the EEC's Generalized System of Preferences for Developing Countries: Success or Failure? Kieler Arbeitspapiere, Nr. 183, 1983.

¹⁴ Vgl. Baldwin, Robert E. and Murray, Tracy: MFN Tariff Reductions and Developing Country Benefits under the GSP. In: The Economic Journal, Vol. 87, No. 345, Cambridge, 1977, bzw. Karsenty, Guy and Laird, Sam: The Generalized System of Preferences. A quantitative assessment of the direct trade effects and of policy options. UNCTAD Discussion Papers, No. 18, Genf 1986.

¹⁵ Von Handelsschaffung wird gesprochen, wenn bei Wegfall von Zöllen ein Produkt, das vorher im Lande hergestellt wurde, nun vom Ausland bezogen wird. Handelsumlenkung findet statt, wenn Güter statt vom bisherigen ausländischen Lieferanten nun dort bezogen werden, wo Zollfreiheit einen Preisvorsprung bietet.

¹⁶ Nach Schätzungen der UNCTAD haben die Präferenzsysteme aller OECD-Länder den Entwicklungsländern einen zusätzlichen Anstieg ihrer Exporte von 1 bis 2 vH jährlich gebracht, vgl. OECD: Integration of Developing Countries into the International Trading System, Paris, 1992, S. 32.

¹⁷ Die Spanne reicht dabei für Polen von 1,1 bis 3,1 vH, vgl. Wa-wecka-Wyrzykowska, Elzbieta: Europe Agreement of Poland's Association with the European Community: Commercial Implications for Poland, hektographiertes Manuskript, S. 9. Für Ungarn gibt Inotai einen Wert von 120 Mill. \$ an, das sind 3,3 vH der ungarischen Lieferungen in die EG 1990. Vgl. Inotai, András: Assoziierungsabkommen: Schritte zur Reintegration ostmitteleuropäischer Staaten, in: integration 1/1992, S. 28.

¹⁸ In allen Schätzungen überwiegen die handelsschaffenden Effekte bei weitem die umlenkenden.

Marktlage beim Exporteur oder beim Importeur) als zu Handelsausweitung.

In den Fällen, in denen nach Ausschöpfung von Zollkontingenten auch unter Zahlung von Meistbegünstigungszöllen importiert wird, sind die Anbieter offenbar so wettbewerbsfähig, daß sie mit ihren Preisen reagieren können. Zweifel an der handelsausweitenden Wirkung von Zollpräferenzen sind auch dann angebracht, wenn Importeure bei der Bestellung der Waren gar nicht wissen, ob diese bei Erreichen der Landesgrenze überhaupt noch Zollbefreiung erlangen oder ob Kontingente oder Plafonds bereits erschöpft sind¹⁹.

Die Begrenzung der zollfreien Liefermöglichkeit haben auch Polen und Ungarn verstärkt zu spüren bekommen: 1990 wurden bei Industriegütern (ohne Textilien) gegenüber Polen bei 10 Positionen die Zölle wieder erhoben, gegenüber Ungarn bei 7. Im Jahre 1991 stieg die Zahl der Fälle auf 18 bzw. 10. Für Polen wurden bei Textilien die Zölle 30mal — statt zuvor 23mal — wiedereingesetzt, für Ungarn 24 — statt zuvor 20mal²⁰.

Ausblick

Einseitige Zollermäßigungen für Entwicklungsländer können nur dann eine handelsausweitende Wirkung entfalten, wenn

- die Zusagen der Zollausssetzung langfristig kalkulierbar sind,
- keine künstlichen Barrieren errichtet werden, sei es in Form der Wiedereinsetzung von Zöllen oder, schlimmer noch, in Form von absoluten Lieferbegrenzungen (Welttextilabkommen, andere „freiwillige“ Selbstbeschränkungsabkommen).

In den zwei Jahrzehnten bisheriger Geltungsdauer der Allgemeinen Präferenzsysteme haben einige Entwicklungsländer außerordentliche Exporterfolge errungen und dürften kaum mehr auf einseitige Präferenzen angewiesen sein. Nimmt man sie — zumindest mit ihren wettbewerbsfähigsten Produkten, wie die EG es schrittweise begonnen

hat, aus — erweitert sich der Spielraum für die weniger wettbewerbsstarken Länder: Ihnen sollten Zollpräferenzen uneingeschränkt gewährt werden.

Ohnehin ist der Nutzen, den die Präferenzsysteme aller Industrieländer den Entwicklungsländern gebracht haben, nicht sehr groß: Für 1983 wurde er auf gut 6 Mrd. \$ geschätzt²¹, das waren 2,3 vH der Importe aus den präferenzberechtigten Entwicklungsländern. Überträgt man diesen Anteil auf die entsprechenden Einfuhrwerte von 1990, ergeben sich etwa 10 Mrd. \$. Demgegenüber schätzt das United Nations Development Programme in seinem jüngsten Human Development Report²² die „Verluste“ der Entwicklungsländer aufgrund von gezielten Beschränkungen auf den Warenmärkten der Industrieländer auf mindestens 40 Mrd. \$ im Jahr, davon 35 Mrd. \$ auf den Märkten für Industriegüter. Allein 24 Mrd. \$ entgangene Devisenerlöse sind dem MFA anzulasten. Mehr Nutzen als das Trostpflaster einseitiger Zollermäßigungen brächte den Entwicklungsländern eine generelle Liberalisierung, z.B. durch entsprechenden Abschluß der Uruguay Runde. Andererseits gingen allgemeine Zollermäßigungen bei Beibehaltung mengenmäßiger Restriktionen für wichtige Entwicklungsländerexporte wiederum zu deren Lasten. Der Abbau von Mengenrestriktionen sollte daher Priorität vor einer partiellen Zollausssetzung haben.

¹⁹ Auch das bisherige Verfahren, daß Zölle nach Erreichen von Plafondsgrenzen auf Ersuchen eines Mitgliedstaates von der Kommission wiedereingesetzt wurden, nur weil das „ersuchende“ Land seinen eigenen Absatz in dem Importland gefährdet sah — ohne daß es also selbst importiert hatte —, hat nicht gerade handelsstimulierende Wirkung.

²⁰ Bei Textilien und EGKS-Produkten gilt das für den deutschen Markt; die festen zollfreien Beträge der anderen Industriegüter sind nicht mehr auf die Mitgliedstaaten aufgeteilt, d.h. hier gilt die Wiedereinsetzung der Zölle EG-weit. Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft, Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland im Rahmen des Systems der Allgemeinen Zollpräferenzen für Entwicklungsländer der Europäischen Gemeinschaften, GSP-Statistik 1990 und 1991.

²¹ Die Angaben beziehen sich auf alle APS gewährenden Industrieländer zuzüglich Ungarn, aber noch ohne Spanien und Portugal, vgl. Karsenty, Guy and Laird, Sam, a.a.O., S. 9.

²² Vgl. UNDP: Human Development Report 1992, New York, Oxford, 1992, S. 66/67.

WESTDEUTSCHLAND

 Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren¹⁾

		Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe (Volumen) ²⁾											
						Insgesamt		dav.: Hauptgruppen						Inland		Ausland	
		Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbe		Investitionsgütergewerbe				Verbrauchsgütergewerbe									
		in 1000				1985 = 100											
		mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1990	J	1980		308		117,4		111,3		120,7		116,9		117,4		117,3	
	F	1956	1960	312	311	119,1	118,6	111,6	112,0	123,1	122,1	119,2	118,1	118,7	117,6	119,8	120,2
	M	1944		313		119,2		113,2		122,6		118,3		116,6		123,5	
	A	1949		316		118,9		112,6		122,6		117,7		119,0		118,7	
	M	1924	1929	319	317	121,7	120,4	111,9	112,3	126,7	124,7	122,4	120,5	124,7	122,1	116,9	117,6
	J	1914		317		120,6		112,4		124,7		121,4		122,7		117,1	
	J	1880		320		123,1		112,6		128,3		124,1		127,6		115,9	
	A	1846	1851	316	315	125,2	125,1	114,4	115,2	130,5	129,9	126,3	126,4	131,8	130,2	114,3	116,7
	S	1826		309		127,0		118,5		130,9		128,8		131,2		120,0	
	O	1786		306		129,1		118,7		134,1		130,9		135,6		118,8	
	N	1731	1743	306	308	125,2	125,5	116,0	116,8	128,7	128,4	129,6	131,0	135,2	134,0	109,0	111,8
	D	1711		312		122,3		115,7		122,5		132,6		131,3		107,5	
	1991	J	1661		321		128,2		118,3		132,6		130,6		136,6		114,5
F		1670	1664	324	327	123,7	124,9	115,3	115,5	126,0	128,3	130,0	129,7	132,9	134,2	108,5	109,7
M		1660		336		122,8		112,9		126,2		128,5		133,1		106,0	
A		1684		342		120,6		113,7		122,8		125,2		129,9		105,4	
M		1704	1696	343	343	123,1	122,5	115,1	114,2	126,5	125,5	125,5	126,7	131,3	130,9	109,8	108,8
J		1699		345		123,8		113,7		127,3		129,3		131,4		111,2	
J		1712		342		123,8		115,9		126,3		129,4		129,7		114,1	
A		1707	1705	341	338	123,3	123,0	115,4	114,7	126,4	126,2	127,1	127,3	129,5	129,6	113,3	112,3
S		1694		330		122,0		112,7		125,8		125,4		129,7		109,4	
O		1690		320		123,1		115,8		126,3		125,0		130,0		111,7	
N		1677	1677	314	317	123,5	121,8	116,4	115,0	126,7	124,6	125,3	124,5	133,0	129,5	108,0	109,1
D		1665		316		118,8		112,7		120,8		123,1		125,6		107,7	
1992		J	1664		329		125,0		118,2		127,7		128,7		133,0		112,1
	F	1663	1674	343	340	127,2	124,9	118,8	117,7	131,8	128,1	130,2	127,3	136,4	133,1	112,4	111,7
	M	1694		348		122,5		116,0		125,7		123,1		129,8		110,6	
	A	1769		347		121,5		115,3		123,3		125,8		129,6		108,0	
	M	1800		342													
	J																
	J A S O N D																

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.

		Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe		Produktion im produzierenden Gewerbe ²⁾							Umsätze des Einzel- handels zu Preisen von 1980		Außenhandel (Spezialhandel) ²⁾				
				Verarbei- tendes Gewerbe	dav.: Hauptgruppen				Bauhaupt- gewerbe	Ausfuhr			Einfuhr				
					Grundstoff- u. Produktions- gütergewerbe		Investitions- gütergewerbe										
				in 1000		1985 = 100							1986 = 100		Mrd. DM zu Preisen von 1980 ³⁾		
		mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.		
1990	J	7327		115,8		109,9		121,2		119,4		113,1		46,5		41,5	
	F	7344	7342	116,7	116,6	111,6	110,6	121,7	121,8	132,3	125,6	114,6	114,4	45,7	46,2	41,8	41,9
	M	7355		117,4		110,3		122,6		125,2		115,4		46,4		42,5	
	A	7364		115,4		111,0		119,0		121,3		114,5		46,2		44,1	
	M	7383	7380	119,7	117,5	109,6	110,4	126,0	122,1	128,1	123,1	118,5	115,9	45,1	44,8	41,5	43,0
	J	7393		117,3		110,7		121,2		119,8		114,8		43,2		43,5	
	J	7419		119,2		110,8		123,8		124,2		122,6		45,2		44,5	
	A	7434	7428	118,9	119,7	110,6	111,6	122,3	123,6	120,2	122,5	122,6	121,3	45,6	45,2	45,7	45,3
	S	7432		121,3		113,5		124,8		123,2		118,7		44,8		45,7	
	O	7470		122,2		111,9		125,8		127,4		124,2		46,6		45,9	
	N	7484	7483	122,4	122,6	113,1	112,7	125,5	126,4	126,1	125,4	123,5	122,6	46,3	45,8	50,9	48,5
	D	7495		123,3		113,1		128,0		122,6		120,0		44,3		48,8	
	1991	J	7527		123,2		113,8		126,5		124,1		127,8		45,9		51,9
F		7534	7531	123,3	123,2	111,7	113,2	127,2	126,6	103,5	119,1	125,1	126,5	45,4	45,6	49,9	50,8
M		7531		123,0		114,0		126,2		129,8		126,6		45,5		50,7	
A		7538		123,3		112,7		126,9		134,0		128,6		43,7		49,5	
M		7530	7530	123,8	124,4	114,2	114,0	127,1	128,2	128,1	130,5	126,4	127,3	46,4	44,7	53,4	50,9
J		7520		126,0		115,1		130,7		129,4		126,9		44,1		49,7	
J		7524		123,3		112,0		126,9		131,9		128,9		47,3		51,1	
A		7502	7509	121,7	122,5	111,2	111,9	126,2	126,6	126,2	130,5	121,7	123,3	47,0	46,8	49,7	50,4
S		7501		122,6		112,4		126,7		133,3		119,4		46,1		50,5	
O		7490		122,3		113,5		126,1		132,5		127,5		46,1		50,4	
N		7484	7484	123,4	121,6	114,8	111,9	127,5	125,7	134,0	132,0	123,6	123,8	48,5	47,4	51,8	50,8
D		7480		119,1		107,4		123,5		129,5		120,3		47,6		50,2	
1992		J	7475		123,4		114,7		126,7		125,4		125,7		46,0		52,3
	F	7449		125,3	123,8	118,8	116,5	128,3	126,9	140,4	132,6	126,9		47,6	47,3	52,3	52,5
	M			122,6		115,9		125,7		132,0				48,3		52,8	
	A			124,1		115,6		127,3		137,6							
	M J J A S O N D																

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — ³⁾ Index der Durchschnittswerte und Außenhandel Westdeutschlands — soweit nicht veröffentlicht — vom DIW geschätzt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.